Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Übernahmsstelle (Verlags-Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1) entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt. Postsparkassenkonto Nr. 138.575.

Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Cenide 2, Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 3—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverschleiß in allen Trafiken.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang. Pola, Montag 12. Oktober 1914. Nr. 2921.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Norden.

Przemysl von der feindlichen Umklammerung befreit. Die Russen überall geschlagen. Zahllose Gefangene.

Wien, 11. Oktober. (K.-B.) Amtlich wird verlautbart:

11. Oktober, mittags. Unser rasches Vorgehen an den San hat Przemysl von der feindlichen Umklammerung befreit.

Eigene Truppen rücken in die Festung ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen.

Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge Sienjtawa und Lezajsk fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Generalmajor.

Der österreichisch-ungarische Panzerzug.

Wien, 11. Oktober. (K.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

Der in der letzten Zeit vielgenannte Panzerzug auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurde vom Oberleutnant Schober des Eisenbahnregiments improvisiert und während des Operationsstillstandes ausgestaltet und verbessert.

Das Kommando führte anfänglich Oberleutnant Balcar. Als er und sein Stellvertreter, Leutnant Hauptmann, verwundet wurden, übernahm Oberleutnant Schober das Kommando. Neben ihm wirkte Reservefähnrich Imführ.

Zehn Chargen und Soldaten des Eisenbahnregimentes, die der Besatzung angehörten, wurden bereits ausgezeichnet, darunter Lokomotivführer Wiegert und Zugsführer Kofler mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Eine der hervorragendsten Taten des Panzerzuges war die Bedeckung des Abtransportes von Militärgütern, Benzin und Verwundeten, wobei Oberleutnant Csernyak die Führung hatte. Dieser Offizier zeichnete sich überdies besonders dadurch aus, daß er einen Lastenzug mit Benzin knapp vor der Einschließung in die Festung Przemysl brachte. Bei diesem Unternehmen unterstützten ihn die Zugsbegleiter-Zugsführer Martin, Lokomotivführer Stanislaus Winter und Heinrich Rawicki, die Heizer Mihal Koleta und Ferdinand Tychowski, weiters die Landsturminfanteristen des Infanterieregiments Nr. 25, Josef Szabo, Julius Kerthe und Emil Csajaghy, die sich dem Oberleutnant Csernyak freiwillig als Bedeckung anschlossen.

Vom südlichen Kriegsschauplatze.

Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 9. Oktober. Die „Südslaw. Korr." meldet aus Essegg: Einem Berichte von der Grenze zufolge dauern die Kämpfe im Innern Serbiens im Raume südöstlich von Krupani mit großer Heftigkeit an. Trotz der unleugbaren Tapferkeit der serbischen Truppen sind deren Versuche, die von den Unsrigen besetzten strategisch sehr günstigen Positionen wiederzugewinnen, gescheitert. Wiederholte Stürme der Serben wurden von unseren Truppen blutig abgewiesen. In den Kämpfen, die sich in den letzten Tagen erneuten, haben die Serben abermals schwere Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten und zahlreiche Gefangene sowie Kriegsmaterial verloren. Die Aussagen der serbischen Gefangenen lauten für die serbische Armee fortgesetzt ungünstig und müssen auf eine beginnende Demoralisierung der Truppen schließen lassen.

Nach dem Falle Antwerpens.

Ein deutscher amtlicher Bericht.

Berlin, 11. Oktober. (K.-B.) Großes Hauptquartier, 10. Oktober, abends. Nach nur zwölftägiger Belagerung ist Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände gefallen. Am 29. Oktober fiel der erste Schuss gegen die Forts der äusseren Linie. Am 1. Oktober wurden die ersten Forts erstürmt, am 6. und 7. Oktober der starke, angestaute, meist 400 Meter breite Nethe-Abschnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschiessung der Stadt angekündigt. Da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschiessung der Stadt übernehmen zu wollen, begann Mitternacht vom 7. zum 8. Oktober die Beschiessung der Stadt. Zu gleicher Zeit setzte der Angriff gegen die innere Fortslinie ein. Schon am 9. Oktober früh waren zwei Forts der inneren Linie genommen und am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt. Da sie sich jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marinedivision sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schliesslich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung geflohen. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marinebrigade. Sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeichnet, dass die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mussten, da keine militärische Behörde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des bisherigen Gouvernements Antwerpen bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der Gefangenen lässt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten sind nach Holland entflohen, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art sind erbeutet. Die letzte belgische Festung, das uneinnehmbare Antwerpen, ist bezwungen. Die Angriffstruppen haben eine ausserordentliche Leistung vollbracht, die von Seiner Majestät damit belohnt wurde, dass ihrem Führer, dem General der Infanterie von Beseler, der Orden pour le merite verliehen wurde.

Die Stadt hat wenig gelitten. Die Besatzung zieht sich nach Gent, Brügge und Ostende zurück.

Amsterdam, 11. Oktober. (K.-B.) »Telegraaf« meldet aus Rosendal: Ein Staatsbeamter, der nachts Antwerpen verlassen hatte, versicherte, dass die Stadt durch das Bombardement ziemlich wenig gelitten habe. Nur Berhen und der südöstliche Teil der Stadt sind stark mitgenommen. Die belgische Armee zieht in der Richtung auf Gent, Brügge und Ostende ab.

Die ganze Besatzung der nördlichen Forts ergab sich an der Grenze den Holländern und wurde in Sas van Gent interniert. Ebenso wurden ungefähr 10.000 Engländer, die die holländische Grenze überschritten hatten, ohne Zwischenfall entwaffnet.

Dasselbe Blatt meldet aus Vlissingen: Viele Hunderte belgische Soldaten trafen hier ein und Tausende sollen noch folgen. Sie sind in Extrazügen nach den Internierungsorten gebracht worden.

Verschiedene Soldaten erklärten, dass sie sich lieber in Holland internieren als durch die verfolgenden Preussen zu Kriegsgefangenen machen lassen wollen. Schliesslich meldet »Telegraaf« aus Rosendal, dass die Engländer und Belgier die Forts Schooten, Brasschaet, Merxem, Capellen, Lillo und Saint Gilles in die Luft gesprengt haben.

Aufruf an die Bewohner der Stadt.

Brüssel, 11. Oktober. (K.-B.) General v. Beseler, Befehlshaber der Belagerungstruppen von Antwerpen, erliess folgende Proklamation:

»Einwohner von Antwerpen! Das deutsche Heer betritt Eure Stadt als Sieger. Keinem Eurer Mitbürger wird ein Leid geschehen, Euer Eigentum wird geschont werden, wenn Ihr Euch jeder Feindseligkeit enthaltet. Jede Widersetzlichkeit wird nach Kriegsrecht bestraft und kann die Zerstörung Eurer schönen Stadt zur Folge haben.«

Eindruck in Brüssel.

Brüssel, 11. Oktober. (K.-B.) Die durch Maueranschlag des deutschen Militärgouverneurs bekanntgegebene Besetzung Antwerpens rief bei den Bewohnern Brüssels sichtliche Bestürzung hervor, da dieselben, durch systematische Lügennachrichten der belgischen, französischen und englischen Blätter irregeführt, bis zum letzten Augenblick an die Fabel von der Unüberwindlichkeit Antwerpens geglaubt hatten.

Die österreichischen Motorbatterien.

Berlin, 10. Oktober. Aus Rosendal wird mitgeteilt: Das rasche Vorgehen der Deutschen vor Antwerpen war von ausserordentlichem Erfolg und sei insbesondere den österreichisch-ungarischen Motorbatterien zu verdanken. Die belgische Besatzung hatte vor ihnen eine ungeheure Angst, und nicht einmal die Petersburger Ermutigungsdepeschen, dass die Russen nächste Woche in Berlin einziehen werden, hatten irgend welche Wirkung.

Die deutsche Artillerie in der Schlacht an der Aisne.

Auch in der Schlacht an der Aisne übt die deutsche schwere Artillerie eine verheerende Wirkung aus. Interessant sind die Ausführungen, die der Pariser Korrespondent der »Times« hierüber liefert:

Es gibt allerlei Geschütze, schreibt er, allein das schwere deutsche Geschütz, das von unseren Mannschaften den Spitznamen der »schwarzen Maria« erhalten hat, verdient ohne weiteres den Preis. Leute, die von dem Schanzenkriegslager der Aisne zurückkommen, erzählen unheimliche Dinge von dem Unheil, das die gewaltigen Granaten anrichten. Es kommt nicht darauf an, auch wenn ich genau wüsste, wo es war, allein irgendwo gegenüber einer britischen Stellung bei einem gewissen Kanal befinden sich ziemlich viele dieser »schwarzen Marias« aufgefahren. Wenn ein Kraftwagen wahrgenommen wurde, der auf der Strasse daherjagte, sandte die schwarze Maria eine Granate hinterher. Wenn das Geschoss zum Platzen kommt, ist der Luftdruck derart stark, dass auf zwölf bis sechzehn Meter in der Runde nichts stehen bleibt und am Boden und in der Strasse ein Loch gegraben wird, weit genug, um einen Kraftwagen mit all seinen Insassen zu verschlingen. Vor einigen Tagen warf die schwarze Maria ein Geschoss unter eine Schar von vierzig Pferden, die ruhig in einem Dorfe standen und die man wohl vor jedem Schaden sicher wähnte. Allein die ganze Herde wurde in Stücke gerissen und von einem dabei stehenden Wachtmeister war nur mehr ein Bein und ein Arm vorhanden. Ein französischer Hauptmann war gerade daran, innerhalb der Gefahrzone seinen Kraftwagen auszubessern, der Oberbau des Wagens wurde zerschmettert. Der Hauptmann selbst kam unbeschädigt davon, nur mit Sand und Schmutz überschüttet. Ein General war gerade mit seinem Stab daran, aus einem Versteck die Kriegshandlung zu übersehen. Ein glücklicherweise leerer Kraftwagen stand daneben auf der Strasse. Irgend jemand, — vielleicht von einem Taubenflugzeug aus — musste die Offiziersgruppe bemerkt haben. Die schwarze Maria nahm das Wort und warf eine Granate vor den Wagen, der völlig verschwand, von der Erde verschlungen, und so geht die Schlacht an der Aisne immer fort. Das Geheul der Geschütze, Knattern von Musketen, Surren von Taubenflugzeugen, das hört man in einem fort über sich. Wenn ein solches Flugzeug über einem Dorfe erscheint, wird es mit Salven und Schrapnellfeuer begrüsst. Im allgemeinen jedoch lässt sich ihm nur durch Gewehrfeuer beikommen, und alsdann kommt es mit einigen Löchern in den Flügeln ohne ernstlichen Schaden davon.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatze nehmen einen über alle Erwartungen günstigen Verlauf. Przemysl hat keine russischen Angriffe mehr zu befürchten, die übrigens einen für die Angreifer recht traurigen Ausgang genommen haben. Die Russen haben nach einer verläßlichen Meldung vor Przemysl 40.000 bis 50.000 Tote und Verwundete verloren.

In Mittelgalizien hat die Offensive unserer Truppen bei Lancut zu größeren Kämpfen geführt, die günstig für unsere Operationen stehen. Im Raume südlich von Lancut ist es seit gestern ebenfalls zu größeren Zusammenstößen gekommen, die erfolgreich für unsere Truppen endeten.

* * *

Die Operationen auf dem polnischen Kriegsschauplatz führten zur Ueberschreitung der Weichsel an einzelnen Stellen. Das Vorrücken der deutschen Truppen gegen die Festung Iwangorod vollzieht sich planmäßig.

* * *

Auf dem deutsch-französischen Kriegsschauplatz hat der Fall von Antwerpen nunmehr bedeutende deutsche Kräfte für die Operationen im nördlichen Frankreich freigemacht, welche den Deutschen eine entschieden günstige Wendung der Schlacht an der Aisne bringen kann. Diese deutschen Kräfte können unter Zurücklassung einer Besatzung und zum Schutze gegen englische Diversionen in der Richtung von Ostende zum größten Teile nach Nordfrankreich und der Gegend von Lille abrücken, wo sie bei den dort stehenden Kämpfen die Entscheidung herbeizuführen vermögen. Wann dieser Abmarsch möglich sein wird, entzieht sich unserer Kenntnis, aber man darf annehmen, daß ein Teil der Besatzung bereits gegenwärtig im Begriffe ist, die aus Antwerpen entlang der Küste gewichene belgische Besatzung der eroberten Festung energisch zu verfolgen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 284.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant von Benesch.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Trimmel vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Aerztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Lebisch.

Zum Tode der Gräfin Montecuccoli. Anläßlich des Ablebens Ihrer Exzellenz der Gräfin Emilie Montecuccoli hat der Hafenkommandant Sr. Exzellenz dem Herrn Admiral Grafen Montecuccoli das Beileid der Angehörigen des Hafenadmiralatsbereiches zum Ausdrucke gebracht. Hierauf ist die nachstehende Antwortdepesche Sr. Exzellenz eingelangt: „In diesen schwersten Tagen meines Lebens bietet mir die liebevolle Teilnahme der Marineangehörigen wohltuende Linderung meines Schmerzes und danke ich allen Angehörigen des Hafenadmiralatsbereiches aus dem tiefsten Herzen. Admiral Montecuccoli.“

Vortrag im Marinekasino. Morgen, Dienstag, den 13. l. M., wird Herr Hauptmann Turba im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag halten. Näheres an der schwarzen Tafel im Marinekasino. Beginn: 6 Uhr abends.

Drahtnachrichten.

Zum Tode König Carols.

Die Todesursache.

Bukarest, 10. Oktober. (K.-B. — Agence Tel. Roumaine.) König Carol starb um halb 6 Uhr früh, infolge einer durch chronische Herzmuskelentzündung verursachten plötzlichen Erkrankung.

Beisetzungsfeierlichkeiten.

Bukarest, 11. Oktober. (K.-B.) Die Agence Telegraphique Roumaine meldet: Justizminister Antonescu hat den Akt über das Hinscheiden des Königs Carol aufgenommen. Es wird das Testament des Königs nach der Verlesung beim Ilmover Distriktsgerichte hinterlegen.

Der Leichnam des Königs wird vorläufig im Schlosse Pelesch in Sinaia aufgebahrt und Montag nach Bukarest überführt werden, wo er im königlichen Palais zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden wird. Die Beisetzungsfeierlichkeiten werden im historischen rumänischen Kloster in Kurtea de Arges stattfinden.

Der König, der bis zum letzten Augenblicke mit der Königin gesprochen hatte, verschied schmerzlos.

Die Proklamation an das Volk.

Bukarest, 10. Oktober. (K.-B. — Agence Tel. Roumaine.) Die Regierung hat folgende Proklamation erlassen:

Rumänien hat den großen König Carol, den Gründer des Königreiches verloren. Fast ein halbes Jahrhundert hat der König alle seine Kräfte dem Wohle des Landes geweiht. Der Tod allein hat seiner unermüdlichen Arbeit ein Ende gesetzt.

Ein glänzendes Muster in seinen Bemühungen um sein Volk, in seinem Pflichtbewußtsein, in seinen Tugenden hat er der Geschichte ein ruhmvolles Blatt eingefügt. Seine Tapferkeit auf dem Schlachtfelde hat seine ruhmvollen Vorfahren wieder erstehen lassen. Seine Weisheit hat die Beständigkeit der Organisation und die ununterbrochene Hebung unseres Staates gesichert.

Das Vaterland wird ihm ewig dankbar sein für die Wohltaten seiner Regierung.

Das Wirken König Carols hat unauflösliche Bande zwischen Dynastie und Volk geknüpft.

In diesen Tagen der Trauer scharen sich alle Rumänen um den geliebten Thronfolger, der sicher ist, in der Liebe und in dem Vertrauen seines Volkes nicht nur Trost in dem von allen Rumänen geteilten Schmerze, sondern auch die Kraft zu finden, um die schwierige Mission zu erfüllen, zu der er heute berufen worden ist.

Beseelt von den Gefühlen, wie sein ruhmreicher Oheim, wird der neue König das Werk der Erfüllung der Geschichte der Nation fortsetzen.

Die Proklamation ist von sämtlichen Ministern gezeichnet.

Warme Militärwäsche
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Der neue italienische Kriegsminister.

Rom, 11. Oktober. (K.-B.) Die »Agenzia Stefani« meldet: Der König hat die Demission des Kriegsministers Grandi angenommen und den Generalmajor Zupelli zum Kriegsminister ernannt.

*

Wie wir vor wenigen Tagen gemeldet haben, hat der italienische Kriegsminister General Grandi um seine Demission eingereicht, die vom König angenommen wurde. Dem italienischen Kriegsminister wird Nachlässigkeit in der Fürsorge für die Schlagfertigkeit der italienischen Armee zur Last gelegt. Ganz besonders sollen die Lagerhäuser des italienischen Heeres ungenügend befunden worden sein, eine Tatsache, die dem gewesenen Minister entging, wiewohl er seit vier Monaten diese Ehrenstelle bekleidete. Er soll auch mit nicht genügendem Nachdrucke die Genehmigung von neuen Militärforderungen verfochten haben, so dass nicht alle Vorkehrungen getroffen werden konnten, um die Ausrüstung des Heeres einwandfrei gestalten zu können.

Dem neuen Kriegsminister werden grosse militärische Tugenden nachgerühmt. Insbesondere soll er ein hervorragendes Organisationstalent besitzen, das ihm in seiner neuen Stellung sehr zustatten kommen dürfte.

Abreise des Prinzen Joachim zur Armee.

Berlin, 11 Oktober. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet: Prinz Joachim ist von seiner Verwundung wieder hergestellt und hat die Reise zur Armee angetreten.

Der Kreuzer „Königsberg“ versenkt einen englischen Dampfer.

Amsterdam, 11. Oktober. (K.-B.) „Handelsblad“ meldet aus Salang (Niederländisch-Indien): Ein deutsches Schiff brachte hier drei Offiziere und Mannschaften des Schiffes „City of Westminster“ ein, das vom Kreuzer „Königsberg“ versenkt worden war.

Gefährliche Spannung zwischen der Türkei und Rußland.

London, 11. Oktober. (K.-B.) »Daily Telegraph« meldet aus Petersburg, dass das Verhältnis zwischen der Türkei und Russland einen sehr ernsten Charakter angenommen habe.

Wer billigst Schreibrequisiten, wie Kanzlei-, Konzept- sowie Briefpapiere und andere Schreibartikel kaufen will, der wende sich an die bestbekannte Firma

Jos. Krmpotić

Pola, Piazza Carli 1

wo auch das „Polaer Tagblatt“ verwaltet und verschleißt wird und wo

Feldpostkarten

sowie

Feldpostkuverts

mit dazupassenden Papieren, als auch Ansichtskarten, Zigarettenhülsen und viele andere Artikel zu haben sind. Daselbst sind auch die Original-Verlustlisten Nr. 10 und 11 erhältlich.

Verlustliste Nr. 17.

Ausgegeben am 27. September 1914.

Offiziere:

Hauptmann Peter Altenbruger, TKJR. 1, 6 Kompagnie, verwundet. Oberleutnant Alexander Asch, IR. 52, 2. Baon., tot.

Oberleutnant Johann Baleanu, IR. 43, Stabsabt., verwundet. Leutnant Maximilian Bednarzik, IR. 88, 14. Komp., verwundet. Leutnant Dr. Alex Bedö, IR. Nr. 72, 3. Komp., verwundet. Oberleutnant Ferdinand Beudel, TKJR. 1, 5. Komp., verwundet. Fähnrich Stanislaus Bielecki, k. k. LstIR. 19, 5. Komp., verwundet. Oberleutnant Michael Broser, IR. Nr. 72, 13. Komp., verwundet. Major Adolf Buchsbaum, LIR. 13, verwundet.

Major Anton Calta, k. k. LstIR. 19, 3. Baons.-Stab, verwundet. Leutnant Otto Czillich, IR. 43, 3. Komp., Ungarn, Szeben, Nagyszeben, verwundet.

Leutnant Franz Dubowski, k. k. LstIR. 19, 9. Komp., verwundet.

Major Anton Eckel, IR. 43, Stabsabteilung, verwundet. Hauptmann Franz Eisner, IR. 43, Stabsabteil., verwundet. Oberleutnant Oskar Ehlers, IR. Nr. 88, 13. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef Engerisser, TKJR. 1, 1. Komp., verwundet.

Militärkurat Johann Fedynski, k. k. LstIR. 19, RStab, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Johann Ferenczy, IR. 43, 8. Komp., tot. Major Karl Fischer, LIR. 7, verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Fischer, TKJR. 1, 10. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Siegfried Fischer, TKJR. 1, 2. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Alexander Folkushazi, IR. 46, 9. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Hans Fried, LIR. 13, 3. Komp., Mähren, Mähr.-Weisskirchen, Leipnik, verwundet.

Hauptmann Lazar Gamber, TKJR. 1, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Eduard Gaspar, IR. Nr. 52, 2. Baon., verwundet. Oberstleutnant Josef Giller, k. k. LstIR. 19, 4. Baons.-Stab, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Heinrich Gintz, IR. 43, 5. Kompagnie, verwundet. Oberleutnant Ludwig Goldschmiedt, IR. 43, 8. Komp., verwundet. Leutnant Eduard Göpfert, k. k. LstIR. 19, 12. Komp., verwundet. Hauptmann Ferdinand Graf, IR. 43, M. G. A. III, tot. Fähnrich i. d. Res. Adalbert Gröger, k. k. LIR. 13, 9. Komp., Mähren, Mistek, Silenau, 1885, verwundet. Leutnant Oktavian Groidl, IR. 72, 3. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Grüner, TKJR. 1, 9. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Antal Gründel, k. u. LIR. 18, tot.

Fähnrich i. d. Res. Johann Hanus, IR. Nr. 88, 1. Komp., verwundet. Hauptmann Josef Harra, k. k. LIR. 13, 9. Komp., Mähren, Mähr.-Schönberg, 1872, verwundet. Leutnant Alexander Harabasz, k. k. LstIR. Nr. 19, 13. Komp., verwundet. Fähnrich Eugen Haverland, TKJR. 1, 7. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Leopold Hintsteiner, TKJR. 1, 5. Komp., verwundet. Leutnant Franz Höchtler, IR. Nr. 88, 15. Komp., verwundet. Hauptmann Leopold Hofbauer, k. k. LIR. 13, 10. Komp., Niederösterreich, Wien, verwundet. Kadett i. d. Res. Friedrich Homola, IR. 88, 13. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Johann Huss, FJB. 16, verwundet.

Hauptmann Viktor Kallab, IR. 52, 2. Baon., tot. Leutnant Ludwig Keller, TKJR. 1, 3. Komp., tot. Leutnant Rudolf Klager, k. k. LstIR. 19, 5. Komp., verwundet. Oberleutnant Pruso Klenaus, IR. 23, 4. Komp., Böhmen, Vatiz, tot. Major Franz Knecht, IR. 43, Stabsabteil., verwundet. Leutnant i. d. Res. Alois Knott, k. k. LIR. 35, verwundet. Leutnant Ernst Kolyk, k. k. LstIR. 19, 13. Komp., verwundet. Oberleutnant Zoltan Körmendy, k. u. LstIR. 31, 10. Komp., verwundet. Leutnant Adalbert Kövess v. Köveshaza, TKJR. 1, 9. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Rudolf Kramer, k. k. LIR. 7, 10. Kompagnie, Böhmen, Pilsen, 1889, verwundet. Leutnant Josef Krejcik, k. k. LstIR. 19, 1. Komp., verwundet. Oberstleutnant Josef Kubicek, IR. 18, verwundet. Leutnant Erich Kühne, TKJR. 1, 11. Komp., verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Mathias Ladstätter, TKJR. 1, 6. Komp., tot. Leutnant Viktor Lang, IR. 88, 16. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Ernst La[illegible]thaler, TKJR. 1, 5. Komp., verwundet. Leutnant Kasimir Laz, k. k. LstIR. 19, 2. Komp., verwundet. Oberleutnant György Ledniczky, k. u. [illegible] 2. Esk., tot. Leutnant Alfred Lippner, IR. [illegible] Komp., verwundet. Hauptmann Rudolf Lucke, [illegible] Nr. 1, 9. Komp., verwundet. Leutnant Rudo[illegible] IR. 42, 2. Komp., verwundet.

Leutnant Erwin v. Markovics, IR. 72, 1. Ko[illegible], tot. Leutnant i. d. Res. Dr. Michael Mataringa, [illegible] Nr. 43, 2. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Karl Mathes, k. k. LIR. 1, 5. Komp., Niederösterreich, Melk, Reinberg, 1882, verwundet. Hauptmann Julius Metz, IR. 43, 3. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Johann Morawec, IR. 88, 8. Komp., verwundet. Leutnant Josef Moskal, k. k. LstIR. 19,

7. Komp., verwundet. Leutnant Vinzenz Müller, IR. Nr. 43, 7. Komp., verwundet.

Leutnant Emmerich Nemeth, IR. 66, 3. Baon., verwundet. Leutnant i. d. Res. Wilhelm Neumann, IR. 88, 7. Komp., verwundet. Hauptmann Ignaz Neuwirth, IR. 88, 11. Komp., tot. Oberleutnant Nordio v. Nordis, TKJR. 1, 6. Komp., tot. Leutnant Johann Nowakowski, k. k. LstIR. 19, 7. Kompagnie, verwundet.

Oberst Franz Otahal Edler v. Ottenhorst, IR. 18, verwundet. Hauptmann Hugo Paradeiser, k. k. LIR. Nr. 21, 4. Komp., Istrien, Pola, tot. Leutnant Franz Parsch, FJB. 16, tot. Leutnant i. d. Res. Viktor Payk, TKJR. 1, 3. Komp., tot. Vom Regiment mit Oskar gemeldet. Leutnant Viktor Pendl, IR. 88, 4. Komp., verwundet. Hauptmann Adolf Freiherr von Pereira-Arnstein, TKJR. 1, 4. Komp., verwundet. Leutnant Oskar Edler v. Pohlreich, TKJR. 1, 7. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Franz Pretschner, FJB. 16, verwundet.

Leutnant Dr. Ladislaus Rasinski, k. k. LstIR. 19, 3. Bat.-Stab, verwundet. Kadett i. d. Res. Hermann Rau, FJB. 16, verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Röhlich, k. k. LIR. 7, 11. Komp., Böhmen, Mies, Radlowitz, 1885, verwundet. Leutnant Franz Röschl, k. k. LstIR. 19, 1. Komp., tot. Oberstleutnant Felix Rosenauer, IR. 88, verwundet. Beinbruch. Leutnant Leisor Rubel, k. k. LstIR. 19, 2. Komp., verwundet.

Oberst Regimentskommandant Josef Schaffer Edl. v. Werdeshof, IR. 86, verwundet; schwer verwundet. Hauptmann Viktor Schaffer, IR. 43, 6. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Schelander, k. k. LIR. 7, 2. Komp., Niederösterreich, Wien, 1889, verwundet. Hauptmann Hans v. Schmedes, TKJR. 1, 7. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Maximilian Schmiedel, GAR. 10, tot. Leutnant Rudolf Schön, k. k. LIR. 13, 2. Komp., verwundet. Leutnant Josef Schreiner, k. k. LIR. 7, 10. Komp., Böhmen, Klattau, Glashütten, 1888, verwundet. Leutnant i. d. Res. Alexander Schwarz, IR. 43, 5. Komp., verwundet. Hauptmann Franz Schwarz, IR. 88, 12. Komp., Böhmen, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Johann Schwarz, IR. 88, 5. Komp., verwundet. Leutnant Adalbert Sillay, IR. 52, 2. Baon., verwundet. Leutnant Franz Skalond, k. k. LstIR. 19, erste Komp., verwundet. Leutnant Othmar Spann, k. k. LstIR. 19, 9. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Johann Spannbauer, FJB. 16, verwundet. Leutnant i. d. Res. Friedrich Stein, IR. 72, 11. Komp., verwundet. Leutnant Franz Steinkogler, IR. 88, 11. Komp., verwundet. Oberleutnant Franz Stemmer, IR. Nr. 86, Rgts.-Stab, Ungarn, Zala, Nagykanizsa, tot. Leutnant Dr. Johann Stibor, k. k. LstIR. 19, 7. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Adolf (laut Schematismus Rudolf) Stichelberger, TKJR. Nr. 1, 7. Komp., verwundet. Leutnant Oskar Striz, k. k. LIR. 13, 10. Komp., Mähren, Znaim, tot. Leutnant i. d. Res. Viktor Svoboda, IR. 88, 5. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Michael Szekely, IR. 52, 2. Baon., tot. Oberleutnant Zoltan Szemere, k. u. LHR. 7, 5. Esk., tot.

Oberleutnant Eduard Templ, k. k. LIR. Nr. 13, 9. Komp., Mähren, Olmütz, 1886, verwundet. Rittmeister Bela Thaly v. Szecsisziget, k. u. LHR. 7, 5. Esk., tot. Leutnant i. d. Res. Rudolf Theierl, IR. Nr. 88, 5. Komp., verwundet. Leutnant Otto Theil, IR. 43, 8. Komp., verwundet. Oberleutnant Graf Konstantin Thun-Hohenstein, TKJR. 1, 9. Komp., verwundet. Leutnant Oskar Tilscher, k. k. LIR. 13, 3. Komp., verwundet. Leutnant Josef Tomek, k. k. LIR. 13, 7. Komp., verwundet. Leutnant Eugen Trampler, FJB. 16, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Martin Trefny, IR. 88, 8. Komp., verwundet. Leutnant Heinrich Trzos, GAR. 4, 1. Batt., verwundet. Hauptmann Franz Turecek, IR. 88, 13. Komp., verwundet. Hauptmann Josef Turck, IR. 88, 8. Komp., verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Ernst Urban, k. k. LIR. 13, 5. Komp., Niederösterreich, Bruck a. d. L., Arbesthal, 1888, verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Alexander Vajda, IR. Nr. 72, 13. Komp., verwundet. Kadett Ferdinand Vari, IR. Nr. 72, 1. Komp., verwundet. Leutnant Istvan Vinko, k. u. LstIR. 31, 10. Komp., verwundet.

Oberleutnant Matthias Wais, IR. 88, 3. Komp., verwundet. Hauptmann Friedrich Weczernik, IR. 88, 15. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Weinberger, IR. 43, 12. Komp., verwundet. Leutnant Dr. Franz Welisek, k. k. LstIR. 19, 12. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Karl Welzel, TKJR. 1, 5. Komp., verwundet. Leutnant Albert Wesniczky, IR. Nr. 43, 14. Komp., tot. Oberleutnant Hermann Freiherr von Wodniansky v. Wildenfeld, TKJR. 1, 6. Komp., verwundet. Fähnrich Wünscher, FJB. 16, tot.

Hauptmann Johann Zink, IR. 43, 5. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Viktor Zirin, IR. 72, 14. Komp., verwundet.

Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

70 — Nachdruck verboten.

»Nicht maulen!« fuhr Arabella mit widerlich einschmeichelnder Stimme fort. »Siehst du, die Zunge ist mir übergelaufen, weil ich Hunger habe! Ich will dir nichts Schlechtes zufügen — wirklich und wahrhaftig nicht!... Dein hübscher Doktor braucht ja gar nicht zu wissen, dass er nicht der erste in deinem Herzen war. Du liebtest den Grafen nicht, als du dich mit ihm verlobtest, meinst du? Bah, das kann jede nachher sagen, wenn 's schief geht... Du wolltest ihn heiraten — das ist die Hauptsache. Siehst du, Kindchen, ich will weiter nichts als dem Armenhaus entgehen oder gar dem Verenden draussen auf der Landstrasse. Ich will die paar Monate, die ich noch hier auf Erden herumzukrabbeln habe, ordentlich leben, gut essen und trinken und so — du verstehst mich. Gib mir also vorläufig 'n bischen was —«

Und sie machte die Bewegung des Geldzählens.

Schweigend öffnete Ruth eine Schublade ihres zierlichen, mit Perlmutter ausgelegten Ebenholzschreibtisches und zog ein Portemonnaie hervor, dessen Inhalt sie sich am Wirtschaftsgeld abgespart hatte, um Ralph zu seinem Geburtstag und zu Weihnachten eine Freude zu machen.

Gierig griffen die dünnen Finger der anderen darnach. Eine Anzahl Goldstücke blinkte ihr entgegen.

»So! Für den Anfang mag es gehen! Ich komme erst wieder, wenn's verbraucht ist. Und dann auch, wenn dein Doktor nicht zuhause ist. Ich pass schon auf. Bin eine sorgsame Freundin, die nicht will, dass ihr kleiner Kumpan in Ungelegenheiten kommt. Ich geh' jetzt, damit die Dienstboten nicht aufmerksam werden. Solch Volk ist manchmal neugierig. Addio Kindchen! Addio für heute!! Auf Wiedersehen!«

Damit öffnete Arabella die Tür zum Vorsaal und rief mit lauter Stimme, damit es die Dienerschaft unten im Erdgeschoss hören sollte:

»Tausend Dank, gnädigste Madam! Und wenn Sie mal was im Haus zu tun haben, denken Sie an mich! Sie wissen ja, ich scheue keine ehrliche Arbeit! Auch die gröbste nicht. Nochmals — untertänigsten Dank!«

Und unter wiederholtem Knixen verschwand sie hinter der Haustür.

Ruth befand sich in einer unbeschreiblichen Aufregung. Mit jenem Weibe war wieder die ganze Vergangenheit mit all ihren Schrecknissen vor ihr aufgetaucht. Wenn Arabella ihr Vorhaben wahr machte und wieder kam? Die paar Goldstücke würden nicht lange reichen. Ruth kannte ihre frühere Gefährtin; sobald sie Geld in den Händen hatte, flog es sofort in alle Winde. Sie kannte auch den Charakter der Frau; sie würde die günstige Situation nach Kräften ausnutzen und immer weiter erpressen — immer weiter — —

Aufs neue stieg in Ruth der Gedanke auf, dem Gatten ihre Verlobung mit dem Grafen Liljenström und die seltsame Art, wie diese Verlobung ihr Ende erreicht hatte, mitzuteilen. Und aufs neue schreckte sie davor zurück. Bevor sie Ralphs Weib wurde, hätte sie es ihm anvertrauen müssen — aber nicht nachher. Wie oft hatte er zu ihr gesagt: »Zwischen Mann und Weib darf es kein Geheimnis geben. Volles Vertrauen ist die Hauptbedingung bei jeder glücklichen Ehe!«... Und nun sollte sie kommen und ihm sagen, dass sie ihm etwas verschwiegen, was jedes Mädchen vor der Verheiratung dem Manne ihrer Wahl sagen muss? Dass sie bereits einmal verlobt gewesen war?

Nein, nein! Sie kann es nicht! Kann nicht!!

Das mahnende Gewissen versuchte sie insofern zu beruhigen, als sie dem Gatten bei seiner Heimkehr einen Teil ihrer Unterredung mit Arabella Forster mitteilte; sie sagte ihm, die Frau, die sich in äusserster Not befände, habe sie aufgesucht und von ihr einen Teil ihrer kleinen Ersparnisse erhalten.

Daraufhin hatte Ralph sein Weib zärtlich geküsst und erwidert:

»Du erwähntest einmal, diese Mrs. Forster habe dir das Leben gerettet, mein Lieb. Für diese Heldentat wollen wir uns jetzt revanchieren. Sobald sie wiederkommt, sage ihr, ich wolle ihr ein paar tausend Dollars geben, damit sie ein kleines Geschäft anfangen könne! Es wird ihr lieb sein, für den Rest ihres Lebens unabhängig dazustehen.«

O, mit welcher Innigkeit schlang Ruth die Arme um den Nacken des geliebten Mannes! Mit welcher Dankbarkeit drückte sie seine stets hilfbereite Hand an ihre Lippen!

Und wie frass das Bewusstsein aufs neue an ihrem Herzen, dass sie diesem Guten, Edlen etwas

... esbericht.

... es bekanntlich abge- ... gegen Deutsch Südwest- ... Begründung dieses feines ... es wird behauptet, daß ... eilgenommen habe, um ... Unabhängigkeit kleiner ... einen Vertragspflichten ... ert uns die Geschichte, ... ihm gerade so paßte, ... schützen, während es ... uf Unabhängigkeit mit

... hat England mit der ... er Freiheit der Völker ... d führen müsse, dessen ... nicht fortgesetzt störe. ... Gleichgewicht besteht, ... rung nicht; allerdings ... ne, weil eben England ... Seeherrschaft die Her- ... zu hindern sucht und ... hland und Oesterreich- ... ngland hat die größte ... Meeren Flottenstationen, ... eherrschen es ... unter ... en annektiert ... da- ... Suezkanals ... chtet, ... nd auch von ... Lon- ... Londoner De... ation ... zerrissen ... blich), ... dieses mächt... Ver- ... Staaten ... , daß England nicht ... und nicht für ... Frei- ... n Gegenteil ... bru- ... em befestigen ... die ... aller übrigen ... aten ... will. — England will ... im Weltverk... und ... rismus das ... ische ... en will, will ... nge- ... unen Welthandels unter ... zeigen. Politik und ... d die Ziele ... nds ... iche Demokratie gibt ... um Kanonenfutter her!

Das „Fremdenblatt" schreibt: Eine von russischer Seite erschienene Sammlung diplomatischer Aktenstücke, welche die Vorgeschichte der jetzigen Europakonflagration betreffen, verfolgt die Tendenz, die Schuld an dem Ausbruche des ungeheueren Konfliktes von Rußland abzuwälzen und sie Oesterreich-Ungarn und Deutschland zuzuschieben. In welcher Weise zu diesem Zwecke Tatsachen, die aller Welt bekannt sind, entstellt werden, möge in einem Beispiele gezeigt werden.

Die erwähnte Sammlung enthält ein Telegramm des russischen Botschafters in Wien, welches vom 28. Juli datiert ist, wonach an diesem Tage die allgemeine Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee angeordnet worden sei. Nun ist es eine offenkundige historische Tatsache, daß am bezeichneten Tage bloß eine parzielle, ausschließlich gegen Serbien, welches auf die Forderungen der k. u. k. Regierung keine befriedigende Antwort erteilt hatte, gerichtete Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee verfügt wurde. Obwohl diese Maßnahme, welche sich keineswegs auf Rußlands benachbarte Gebiete der Monarchie erstreckte, in keinerlei Weise irgend eine Bedrohung Rußlands oder irgend eine feindliche Absicht gegen dasselbe implizierte, schritt die russische Regierung zur längst vorbereiteten Mobilisierung gerade in jenen Militärbezirken, die für eine Aktion gegen die Monarchie in Betracht kommen konnten, und nötigte durch diese direkte Bedrohung unserer Grenze die k. u. k. Regierung am 31. Juli zur Mobilisierung der gesamten Armee. Diese feststehende, unwiderlegbare Tatsache spricht für sich und bedarf keines Kommentars. Sie beweist jedem Unvoreingenommenen, wem die Schuld beizumessen sei, daß aus den Differenzen, welche die Monarchie ausschließlich mit Serbien auszutragen hätte, eine europäische Konflagration entstand.

Bei dieser Gelegenheit möge auf Grund authentischer Informationen auch eine Behauptung nachdrücklichst richtiggestellt werden, die sich in einer anderen Pièce der Sammlung findet:

In einer Depesche des russischen Geschäftsträgers in Paris vom 26. Juli berichtet der letztere, der Direkteur Politique im französischen Mininsterium des Aeußeren hätte ihm erzählt, er habe den Inhalt der Antwortnote der serbischen Regierung auf das österreichisch-ungarische Ultimatum dem k. u. k. Botschafter mitgeteilt und „letzterer hätte sein Erstaunen darüber ausgesprochen, daß Freiherr von Giesl diese Antwort ungenügend fand".

Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Der Stellvertreter des Directeur Politique, M. Bertelot, hat allerdings auf Basis eines Telegrammes des französischen Vertreters in Belgrad dem k. u. k. Botschafter gesagt, daß Serbien das Ultimatum tale quale angenommen hätte und sein Befremden ausgesprochen, daß diese Antwort nicht genügend befunden wurde, worauf Graf Szecsen jedoch bemerkte, er habe bisher von dem Texte der serbischen Antwort noch keine amtliche Kenntnis. Wenn dieselbe vom Baron Giesl als ungenügend bezeichnet wurde, so müsse er annehmen, daß das Ultimatum nicht tale quale angenommen wurde, sondern wahrscheinlich serbischerseits gewisse Reserven formuliert wurden, die geeignet wären, den praktischen Wert der angeblichen serbischen Konzessionen in Frage zu stellen. Bekanntlich ist letzteres tatsächlich der Fall gewesen.

Soweit man in den gegenwärtigen Zeiten von geschäftlichen Erfolgen reden kann, muß jedenfalls die von der Zeitschrift „Meggendorfer-Blätter", München, seit Beginn des Krieges den einzelnen Nummern beigefügte Kriegschronik als eine sehr erfolgreiche Erweiterung des Inhalts der Zeitschrift bezeichnet werden. Die „Meggendorfer-Blätter" sind schon lange in den weitesten Schichten der Bevölkerung beliebt, sie werden sich aber durch ihre von patriotischem Sinne erfüllten, dem Ernst der Zeiten und der Komik der politischen Situationen gleich gerecht werdenden Illustrationen, Gedichte und Scherze, die sie jetzt jede Woche herausbringen, noch eine ganze Reihe neuer Freunde hinzugewinnen. Solange es für ein Witzblatt nur möglich war, zu dem Meinungsaustausch der Parteien eine mehr oder minder ausgesprochene Stellung einzunehmen, haben es sich die „Meggendorfer-Blätter" versagt, politische Fragen zu behandeln. Heute aber, da nur ein Streben die ganze Nation erfüllt, sind die „Meggendorfer-Blätter" ihrem Inhalt nach zwar kein politisches, aber doch ein nationales Witzblatt geworden. Es ist für den genaueren Beobachter interessant, zu verfolgen, wie sich die Mitarbeiter der Zeitschrift auch auf dem erweiterten Gebiete sicher betätigen und wie sie auch dort viel Treffendes zu sagen wissen. Manche der von den „Meggendorfer-Blättern" in diesen Tagen gebrachten Illustrationen oder Satiren über unsere Feinde, manches ernste Gedicht oder Bild verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Abonnements auf die „Meggendorfer-Blätter" können jederzeit begonnen werden. Der Abonnementsbetrag beträgt ohne Porto Kr. 3.60 vierteljährlich, jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

... platze, sonder... der ... as »Rote Kreuz und ... ilfe zu leisten, ... enn ... rden.

... pier an Verw... ten ... z« hat es sich ... zur ... s Vaterland ... len- ... erleichtern. ... Zahl ... nd es ist Pflicht ... er, ... rflein beizutragen ... um ... les »Roten K... es«

... bestehenden ... ler ... aufgestellt; ... hlt ... el in Notwendiges ... Des- ... an den

... ölkerung Polas

... aben reichlich ... u- ... entbehrbare, wenn ... ch ... Sessel, Tische ... a- ... Besen, Bürsten ... e, ... gefässe, Wasch... er, ... npfe usw.; ... al- ... che, Leibwäsche, wie ... osen, Taschen... er, ... Abwischtücher, ... d- ... wie Kessel, ... pfe, ... Bestecke, ... n, ... erwünscht sind ... ch ... olade, Zucker, Rum, ... Fruchtsäfte, Konser- ... n, Zigaretten. Ferner: Kämme, Bürsten, ... e ... te Zeitschriften, Spiele Halma usw.

... was immer gespendet ... nicht bei an ... en ... n Gebrauch gewo... en

... Admiralshaus Nr. 04 ...

... Wochentagen von 9 bis ... Uhr; an Sonn- und ... r.

... ee ... vom Roten Kreuz.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Oktober 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria bewölkt, vorherrschend ENE-liche Winde. Schwere See.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, Bora fortdauernd, weitere Temperaturabnahme.

Barometerstand	7 Uhr	morgens	758·6
„	2 „	nachm.	758·7
Temperatur um	7 „	morgens	9·0
„ „	2 „	nachm.	10·2

Regenüberschuß für Pola: 35·5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17·4°.
Ausgegeben um 2 Uhr — Minuten nachmittags.

Ungarisch-deutsche u. italienische Sprachlehren, Német-Angol, Olasz-Francia

vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

Umberto Martinelli

Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden. 263

Nettopreise für Inseraten-Einschaltungen im „Polaer Tagblatt".

Inserate sind im vorhinein zu bezahlen.

Seitenbruchteil	Raumfläche in mm	Höhe in Petitzeilen		Grundpreis für Satz und 1-malige Einschaltung	Bei Einschaltung von 5—10	11—20	21—30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—100
					mal kostet die einmalige Einschaltung Kronen							
1/48	22×80	8	1spaltig	2·40	2·20	2·—	1·90	1·80	1·70	1·65	1·50	1·20
1/24	45×80	15	1 „	4·80	4·—	3·80	3·60	3·40	3·20	3·—	2·80	2·40
1/16	70×80	23	1 „	7·—	6·20	5·90	5·50	5·20	4·80	4·50	4·20	3·50
1/12	90×80	30	1 „	9·—	8·—	7·60	7·20	6·70	6·30	5·80	5·40	4·50
1/9	125×80	41	1 „	12·—	11·—	10·50	9·80	9·20	8·60	8·—	7·40	6·—
1/6	185×80	62	1 „	18·—	16·70	15·80	14·90	13·80	13·—	12·—	11·—	9·—
1/4	90×250	30	3*) „	28·—	24·—	23·—	21·50	20·20	18·9[illegible]	17·50	16·20	14·—
1/2	185×250	62	3*) „	56·—	50·—	47·50	44·50	41·30	39·—	36·20	33·50	28·—
1/1	380×250	125	3*) „	92·—	88·—	78·50	73·80	69·—	64·50	60·—	55·—	46·—

*) Ueber die ganze Satzbreite.

Inserate im „Kleinen Anzeiger" werden mit 4 Hellern das Wort, fett gedruckte Worte mit 6 Hellern berechnet. — Eingesendete, Vermählungs- und Todesanzeigen werden nach der Raumfläche auf Basis des Grundpreises, d. i. 1 Petitzeile mit 30, 60, bezw. 90 Heller, und Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 Heller pro Garmond-Zeile berechnet.